

Pränumerations-Bedingnisse:

Der „Spiegel“ erscheint sechs- mal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Mode- bildern. — Pränumerations- Preis für Pest und Ofen für die Monate: Oktober, No- vember, Dezember 2 fl. C.M.; mit täglicher Zusendung ins Haus 2 fl. 24 kr. C.M.; — mit Postvers. in allen Orten der Monarchie 2 fl. 36 kr. C.M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
Für die Einrückung einer
4mal gespaltenen Petitzeile
3 Kr., bei 3maliger Inse-
tion nur 2 Kr. C. M.

Expeditionsgewölb
Hatvanergasse, Horvath'sches
Haus.

Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe
1. Stock.

Nro. 180.

Freitag, 13. Dezember.

1850.

Einladung zur Pränumeration.

„Der Spiegel“ erscheint auch im Jahre 1851 als politisch-belletristisches Journal, ein treues Abbild aller historischen wie schüngeistigen Geschehnisse bildend. Der Beifall, dessen sich dies Blatt als Organ und Vertreter der öffentlichen Meinung erfreute, hat uns zu dem namhaften Opfer bewogen, den „Spiegel“ vom neuen Jahre an **in bedeutend vergrößertem Format** erscheinen zu lassen.

Die Redaktion ist daher in den Stand gesetzt, den Lesern dieselbe Masse Novitäten an Weltereignissen und Tagesbegebenheiten liefern zu können, wie sämtliche hiesige großen politischen Journale. Um aber auch mit den Blättern der Residenzstadt Wien konkurriren zu können, hat sie verlässliche Korrespondenten in allen europäischen Weltstädten und Handelsplätzen von Bedeutung wie im Inlande, namentlich in Ungarn, gewonnen, und sieht sich durch diese reichhaltige Korrespondenz in der angenehmen Lage, alles Wichtige und Interessante im politischen Leben wie im Gebiete des Handels und der Industrie auf das Schnellste zur Öffentlichkeit zu bringen. — Ebenso ist möglichste Sorge getragen worden, das **Feuilleton** des „Spiegels“ so pikant und reichhaltig als möglich zu gestalten. Auch hier sind tüchtige einheimische wie ausländische Federn gewonnen worden, um auch auf dem Felde der Belletristik eine Aehrenlese alles Schönen und Anziehenden liefern zu können.

Man pränumeriert im **Expeditions-Lokale des „Spiegels“**: Hatvaner-Gasse, im Horvath'schen Hause:
Für Pest und Ofen:

Halbjährig (Jänner bis Juni) im Expeditions-Lokale abgeholt, mit 5 fl. C.M. — Für die tägliche Zusendung in's Haus 8 fr. monatlich.

Mit Postversendung an allen Orten der Monarchie:

Halbjährig (Jänner bis Juni) mit Einschluß der Postversendungsgebühr 6 fl. 30 fr.

Auswärtige Pränumeranten belieben die Pränumerationsbeträge bis Ende Dezember einzusenden, da die portofreie Versendung der Pränumerationsgelder nur bis Ende Dezember gültig ist. Nach dem 1. Jänner 1851 erbitten wir uns die Pränumerationsbeträge in portofreier Zusendung. — Pest, 13. Dezember 1850.

Die Redaktion des „Spiegels.“

Pest, den 13. Dezember.

□ Unser Blatt zählt nicht zu jener zahlreichen Schaar papierner Sturmvögel, welche Tag auf, Tag ab schlechte Witterung prophezeihen. Wir sind aber nicht so exklusiv friedefertig, um unsere Augen vor bedrohlichen Anzeichen am politischen Horizont à tout prix zu schließen, nur um weder uns noch die Leser des „Spiegels“ aus der behaglichen Ruhe aufzuschrecken. Mehrjährige Erfahrung hat uns gelehrt, daß so manche, scheinbar ganz harmlose Notiz in irgend einem offiziellen Blatte jenen kleinen unbedeutenden grauen Wölkchen in gewissen Schweizergegenden gleicht, welche der Fremde nicht beachtet, ja fast nicht bemerkt, während sie dem einheimischen Landmanne als sichere Vorboten eines nahen, oft sehr gewaltigen Gewitters gelten. Ein derlei Wölkchen, um ein Beispiel zu geben, war weiland die dünnzellige Bemerkung in einem englischen Regierungsblatte, die britische Flotte werde nach ihrer Abfahrt aus den Dardanellen am griechischen Gestade beilegen und einige rothbrüdicke Forderungen betreiben helfen. Niemand dachte damals an eine so nahe bevorstehende Blokade der griechischen Küste. Auch wir haben dieser Tage ein ähnliches, jedoch nicht Palmerston'sches, sondern schwarzrothgoldnes Wölkchen bemerkt. Es stand in Gestalt einer unschuldigen Zeitungsnotiz in einem deutschen Journale und erzählte bescheiden nichts weiter, als Baiern und Würtemberg hätten die Forderung gestellt, die Verabredungen zu Bregenz sollten als Basis der bevorstehenden Dresdener Konferenzen benützt werden. Preußen dürfte sich schwerlich auf diese Basis stellen. Ein entschiedenes preussisches Veto möchte nach unserer Ansicht, zumal wenn es von Seite Oesterreichs sekundirt wird, die obengenannten süddeutschen Regierungen wohl zu einer neuen Konzession bewegen; es ist aber auch möglich, daß das württemberg-bairische Verlangen eine neue Phase, eine abermalige Verwicklung in der deutschen Frage herbeiführen könnte. Wir glauben, wie gesagt, an eine friedliche Lösung der deutschen bereits etwas langweilig werdenden deutschen Wirren, hielten es jedoch für unsere Pflicht die Lesewelt auf jenes bescheidene Weilschen süddeutscher Wünsche aufmerksam zu machen, da es doch einmal Aufgabe der Journalistik ist und bleibt, nicht bloß die öffentliche Meinung zu vertreten, sondern auch einen verlässlichen und fleißigen Thermometer diplomatischer Witterung abzugeben. Wir lieben es, erwähnten wir Eingangs, durchaus nicht die Rolle einer journalistischen Möwe zu spielen und immer Sturm zu verkünden, möchten aber noch weniger dem Vogel Strauß nachahmen, der seinen Kopf in grünes Buschwerk steckt und ungeschen zu sein glaubt, sobald er einmal nur selbst die gefürchtete Gestalt des Waldmannes, hier Krieg geheißten, aus den Augen brachte.

— Die „Wiener Ztg.“ enthält in ihrem amtlichen Theile Nachstehendes: Nachdem durch eine mit der kön. preuß. Regierung getroffene Vereinbarung die Gründe beseitigt sind, welche die Ergreifung der in dem Blatte der „Wiener Ztg.“ vom 6. Nov. aufgeführten militärischen Maßregeln hervorgerufen haben, so haben Se. Maj. der Kaiser die Reduzierung der Landwehr- und vierten Bataillone auf ihren früheren Stand von 60 Mann pr. Kompanie, den Rückmarsch sämtlicher zweiten Grenz-Bataillone in ihre Heimath, und die allmähliche Zurückziehung der an den Grenzen aufgestellten Armee-Korps in ihre früheren Standorte im Innern des Reiches anzuordnen geruht. Da im nächsten Frühjahr ohnehin eine regelmäßige Rekrutenstellung hätte stattfinden müssen, so ist zwar die im verfloffenen Monate angeordnete, und dormalen beinahe schon vollendete Aushebung noch zu Ende zu führen, jedoch haben die Rekruten für jetzt nur in derjenigen Zahl bei den Fahnen einzurücken, die für den Ersatz der im J. 1850 austretenden Kapitulanten erforderlich sein wird.

— Auch in Berlin ist eine königliche Kabinettsordre erschienen, wodurch Reduktionen in der Mobilmachung der Armee angeordnet worden.

— Allgemein erwartet man ehestens wieder einen Angriff auf die dänischen Linien. Auch wird von Besetzung Lauenburgs durch die Holsteiner gesprochen.

— Dem Vernehmen nach werden der Herr Ministerpräsident Fürst von Schwarzenberg und der preussische Staatsminister von Manteuffel die Konferenzen in Dresden persönlich eröffnen und am 15. d. dahin abreisen.

— Allem Anscheine nach wird das lombardisch-venetianische Anleihen im Wege der Subskription zu Stande kommen. Wie man vernimmt, hat ein Triester Haus für die Provinz Udine 5 Millionen übernommen.

— Die Bundesversammlung wird während der freien Konferenzen weder aufgelöst noch vertagt werden, sondern bloß ihre unmittelbare Thätigkeit in denjenigen Fragen suspendiren, welche den Gegenstand der Beratung jener Konferenzen ausmachen werden.

— Die „Württ. Ztg.“ meldet von einem Plane, eine württembergische Verfassung zu oktroyiren.

— Der König von Dänemark hat mittelst eines Reskriptes an seinen Minister des Innern auf das ihm zustehende Jagdprivilegium Verzicht geleistet.

— Die „Deutsche Reform“ meldet: Dem Vernehmen nach wird der Graf v. Alvensleben die preussische Regierung auf den freien Konferenzen in Dresden vertreten. Es ist indeß nicht unwahrscheinlich, daß sich zur Eröffnung der Sitzungen der interimistische Minister-Präsident selbst nach Dresden begeben wird. — Zwei Mitglieder des braunschweigischen Ministeriums, welche einige Tage hier anwesend waren, sind wieder abgereist, was wahrscheinlich zu dem unbegründeten Gerüchte Veranlassung gegeben,

daß der braunschweigische Bevollmächtigte, Dr. Liebe, Berlin verlassen habe."

— Die „Kreuzzeitung“ meldet: „Das Ministerium soll nun entschlossen sein, am 3. Jänner vollständig ergänzt, einig und geschlossen vor die Kammer zu treten, auch wenn es noch nicht im Stande sein sollte, denselben die Resultate der „freien Konferenzen“ vorlegen zu können. Es ist dieser Entschluß jedenfalls sehr zu loben.“ — „Wie wir hören, werden bereits Anstalten getroffen, das zweite Aufgebot der Landwehr schon am 15. d. M. beurlauben zu können.“ — „Nachdem der Staatsminister a. D., Graf v. Moensleben, die nachgesuchten Mittheilungen über die von dem Ministerium in den deutschen Angelegenheiten innezuhaltende Politik erhalten, hat derselbe die Mission zu den „freien Konferenzen“ definitiv angenommen.“

— Man spricht davon, der bisherige diesseitige Gesandte am St. Petersburger Hofe, General v. Kochow, werde nach Wien gehen. — „Der bisherige in Kurhessen als Kommissarius des „Bundestages“ fungirende Graf Reckberg ist abberufen worden. In Gemäßheit der Ulmüger-Puntation hat Oesterreich den Grafen Keinigen zu seinem Kommissar in Hessen ernannt. Das Wichtigste bei dieser Personal-Veränderung ist, daß die Exekution in Kurhessen nun nicht mehr als ein Verfahren des deutschen Bundes gilt.“

— Von der Niederelbe, 8. Dezember, schreibt man: „Es hat der General von Willisen das Oberkommando über die Armee niedergelegt, und der General von Horst ist vorläufig sein Nachfolger geworden. Was die Veranlassung zu diesem Schritte gewesen sein mag, darüber circuliren verschiedene Ansichten. Im Laufe des heutigen Tages soll noch eine Proklamation des Generals erscheinen. Schließlich können wir hinzufügen, daß Herr v. Willisen, obwohl er das Kommando niedergelegt, dennoch nicht aus unserer Armee scheiden wird, sondern so lange bei ihr zu bleiben versprochen hat, als dieselbe den Namen „schleswig-holsteinische“ führt.“

— Man schreibt aus München: Im übrigen sind wir hier, wenn auch nicht im dritten Himmel, doch zufrieden. Die schöne Aufgabe der Bundes-truppen den geliebten Kurfürsten von Hessen mit seinem großen Premier und Welterschütterer Hassenpflug wieder in die alte Burg seiner Väter zurückzuführen wirkt als Symbol und Vorbote schönerer Zeiten belebend auf Gewerbe und Handel, welche schon wieder zu stocken anfangen. Man gönnt den braven an gutes Münchener und Augsburger Bier gewöhnten Landsleuten auch einmal eine andere Erfrischung als Branntweinfusel mit Fuldawasser verdünnt, und Haberbrod von der Rhön. Wenn er hat es gefallen daß die bayerischen Krieger als Strafquartier- und Hauspresser für die ehrbaren konstitutionellen, in diesem Fall aber allerdings „reniten-ten“ Richter zu Hanau verwendet wurden, obgleich auch die „Neue Münchener Zig.“ mit der heitern Freudigkeit erzählte die das sichere Bewußtsein des Gerechten wieder spiegelt. Dieses Blatt bringt schon ein Duzend Artikel über die kurhessische Rechtsfrage, woraus wir ersehen, woran wir auch von Anfang an gar nicht gezweifelt, daß Hassenpflug immer und überall Recht, ganz Hessen aber, mit allen seinen Richtern, Beamten, Offizieren immer und überall Unrecht hatte. Umsoweniger war es zu begreifen daß in Wien und Frankfurt selbst offizielle „Organe“ an dem Minister in Hessenland doch allerlei auszusetzen und zu mädeln gefunden, womit ihn sogar die „Kreuzzeitung“ nicht verschonte. Unsere „Münchener Zeitung“ allein fand „kein Leids an ihm.“ Schon daraus sehen wir daß man Deutschland auf und ab gehen kann, ohne irgendwo ein probehaltiges Blatt gleich diesem zu treffen.

— Kasseler Briefe vom 3. Dez. sprechen sich besonders anwillig über die Zumuthungen aus welche Hr. v. Niebuhr den Kassellern gemacht habe. Er habe sich wie ein Vertrauter Hr. v. Hassenpflugs benommen. Bekanntlich gehörte Hassenpflug zu der sogenannten frommen Partei der preussischen Politiker, zu der auch Hr. v. Niebuhr gehört. Schon daraus geht hervor daß er nicht dazu gerathen haben wird jenen „Stein des Anstoßes“ zu entfernen. Wir müssen dahin gestellt sein lassen ob das Gerücht besser begründet ist, der österreichische Gesandte dränge jetzt auf Entlassung des Ministers der in Kurhessen aller Wirren Ursprung gewesen.

— Ein Semliner Korrespondent berichtet vom 5. Dezember: „Amtlichen Nachrichten zufolge, welche der Belgrader Gouverneur, Mehemmed Fazli Pascha, und der serbische Fürst Karagjorgiewich am 4. erhalten haben, sind die bosnischen Insurgenten von Dmer Pascha's Truppen auf's Haupt geschlagen, zerstreut und genöthigt worden, die Waffen zu strecken. Die Aufständischen baten um Amnestie, deren Einwirkung beim Sultan ihnen von Dmer Pascha zugesichert worden ist.“

— Der weitere Bau der Magazine der Dampfschiffahrtsgesellschaft am Donaukanal ist eingestellt worden. Es hat bei den bereits stehenden drei Waarenbehältern zu verbleiben. De gustibus non est disputandum. Wir würden lieber ein für die Merkantiltwelt nützliches viertes Magazin erbauen und dagegen die Wachsfigurenbude mit ihrem musikalischen Hüllenslärm, über den sich die gesammte Nachbarschaft seit Jahr und Tag beschwert, niederreißen lassen. Das ist Geschmacksache!

— Sowohl an die hiesige, als auch an die Preßburger Handels- und Gewerbetämmer ist die Einladung ergangen, der nächsten, Sonntag den 15. stattfindenden feierlichen Eröffnung der Pest-Preßburger Bahnstrecke der süd-östlichen Staatsbahn in corpore beizuwohnen. Die von hier und von Preßburg abgehenden Festtrains werden in Neuhäusel zusammen-treffen, wo die Ehrengäste mit einem dejeuner à la fourchette bewirthet

werden sollen. Auch Se. fürstliche Gnaden, der Reichsprimas wird, wie wir vernehmen, der Eröffnungsfester anwohnen.

— In dem Maße als an der untern Donauzeile die Reinlichkeit mehr hergestellt wird und die Ufererhöhung wie Befestigung zunimmt, steigt auch der Werth und Preis der dort befindlichen Häuser und Gründe. So hat der Herr Fr. Windisch, hiesiger Kaufmann, das in der zwei Haasengasse gelegene Haus des Hrn. Kohn für 18,000 fl. C. M. an sich gebracht.

— Ein Herr der gestern Früh mit der Eisenbahn ankam, mit einem Omnibus bis auf den Sebastianiplatz fuhr, und dort abstieg, befahl seinem Bedienten auf seinen Reisefoffer acht zu geben, bis er im Kaffeehause ge-frühstückt habe. Ein Gauner der wahrscheinlich den Auftrag mit anhörte, ging bei der entgegengesetzten Thüre ins Kaffeehaus, ging bei der Thüre wo der Bediente wartete heraus, und sagte diesem sein Herr rufe ihn, er möge hineingehen. Der Bediente ging eilfertigst in Kaffeehaus um den Befehl seines Herrn zu vernehmen, doch der Herr ahnte gleich den Schur-kenstreich, sprang zur Kaffeehausthüre hinaus, doch vergebens — der Gauner war mit den Reisefoffer bereits verschwunden.

— Zwei Knaben stahlen gestern einem Schuhmacher ein paar Stiefeln, der Beschädigte verfolgte die beiden Gauner und als er sie ertappte fand er keine Stiefeln. Er glaubte schon, daß einer von Beiden die Stiefeln im Laufen weggeworfen, bis er endlich bemerkte, daß der eine Gauner die neuen Stiefeln über die alten angezogen habe. — Beide wurden arretirt.

— Ein Ofner istr. Hausierer wurde wegen Hehlerei dem Kriminalge-richte übergeben.

— Auf dem Rosenplatz wurde ein 14jähriges Mädchen, wegen mehre-ren verübten Hausdiebereien gefänglich eingebracht.

— Ignaz Peringer, ein wiederholt bestraffter Gauner wurde dieser Tage nach überstandener Strafe seiner Haft entlassen. Beim Rathhaus-thore herausstretend wollte er sich nach überstandenen Leiden ein Gutes anthun, ging schnurgrade in die Donaugasse zum Gastwirth Hrn. Baier, schlich sich in den Keller und trank so lange von den besten Weinen bis er ganz berauscht auf der Kellerstiege einschlies; als später der Kellner in den Keller um Wein ging fiel er über den Betrunknen, bis endlich der Herr kam und den saubern Vogel wieder in seinen alten Käfig sperren ließ.

— Fr. Schodel wird doch, wie der „Hölgysutár“ berichtet, den Part der Fides im „Propheten“ singen, jedoch nur einmal (zu einem wohlthä-tigen Zwecke).

— Nach dem „Hölgysutár“ hat eine Dame aus Kitahia einen Brief hieher geschrieben, in welchem sie anzeigt, daß daselbst acht Tage nach ih-erer Ankunft ein stattlicher junger Mann (ein Ungar) sie zur Gattin erfo-ren. Sie muntert zugleich die ungarischen Frauen auf, daß sie dahin reisen sollen, um ähnlichen Glückes theilhaftig zu werden. Wir glauben nicht, daß diese Aufforderung einen Erfolg haben wird, indem unter den unga-rischen Damen sich wenige finden werden die das traurige Loos der un-glücklichen Verbannten noch zu erschweren gedächten. (Letztere boshafte Be-merkung macht ebenfalls der „Hölgysutár“).

— Die zuerst magyarisirte erschienene Schrift des Bischof Konovics: „der Josephinismus“ ist auch in deutscher Uebersetzung erschienen.

— Noch immer sieht man, und täglich mehr, ferngesunde Bettler die sich für verunglückte Honvéd ausgeben.

— Das h. Handelsministerium hat die vollkommene Herstellung des Franz-Kanals beschlossen.

— Vor Kurzem erhielt eine hochgestellte Dame deren Wohlthätigkeit bekannt ist, eine französische Quadrille mit einem Bittschreiben, worin ge-sagt wurde, daß man auf ihren Nationalstimm rechner, indem man für diese gefühlvolle magyarisirte Komposition eine kleine Gelderkenntlichkeit von ihr erwarte und hoffe, die gnädigen Fräulein werden auch Vergnügen daran finden. Die Quadrille ist aber von Lanner und die Dame hat nie Kinder gehabt.

— Zur Hereinbringung der dem Kloster-Konvente zu Csik-Somolyo in Siebenbürgen auferlegten Kriegssteuer ist die Versteigerung der diesem Kloster gehörigen Typographie sammt den dazu gehörigen Gebäuden an-geordnet worden, welche auch am 15. d. M. vor sich geht.

— Die k. k. Finanzwache hat in Ungarn ihre Aufstellungsorte voll-ständig bezogen. Mit nächster Woche beginnt die Revision der verzehrungs-steuerpflichtig gewordenen Gewerbs-Lokalitäten, Vorräthe, u. s. w. damit die Einzahlung der Steuer schon am 1. Jänner anstandslos vor sich gehen könne.

— Die Einhebung der Schulgelder auf dem Lande soll vom nächsten Steuerjahre an zugleich mit den Steuergeldern erfolgen.

— Der Hr. Obergespan des Pester Distriktes A. v. August wird — bis die Lokalitäten im Komitats-hause hergerichtet sein werden — mit seiner Familie im Marcziányi'schen Hause (in der zwei Adlergasse) seinen Aufenthalt nehmen.

— Der istr. Großhändler Schönberger hat das auf der Hochstraße gelegene 3 stockhohe Haus des Herrn Kratsovich für 62,000 fl. C. M. an sich gekauft. Der neue Eigentümer gedenkt nun den nächstgelegenen auf die Waisnerstraße gehenden Grund ebenfalls in ein dreistöckiges Gebäude umzuwandeln.

— Am 22. d. soll bereits die erste Probefahrt auf der Bahnstrecke zwischen Ausig und Bodenbach vorgenommen werden.

— Se. Majestät der Kaiser hat gestattet, daß alle l. f. Beamten, welche in Folge der Revolution von ihren Dienstposten verdrängt, später aber wieder in andern Kronländern angestellt wurden, als ununterbrochen

im Dienste stehend zu betrachten und bei Pensionirungen und dergleichen auch nach diesen Grundsätzen zu behandeln sind.

— Seine Majestät der Kaiser haben dem Herrn F. M. L. und Divisionsär Alexander Herzog zu Württemberg, Hohheit, zum Inhaber des Szekler 11. Husaren-Regiments ernannt, welches künftig seinen Namen zu führen hat.

— Man schreibt uns aus Temesvár den 3. Dezember 1850: Die Herbsttage bringen auch die Unannehmlichkeit für uns, daß sie durch die fast bodenlos schlecht gewordenen Straßen vom Herzen des Vaterlandes, seiner herrlich emporblühenden Hauptstadt, uns gleichsam mehr entfernen, da die Störung der Kommunikation nicht allein auf die materiellen, sondern auch auf die geistigen Interessen hemmend einwirkt. — Nach langen getäuschten Hoffnungen ist jede Aussicht auf eine Straßenverbindung in den Hintergrund gestellt, und wir finden jetzt unsern größten Trost in der projektierten Eisenbahn — auf dem Papier. Ad vocem Papier, so wird dies vielleicht endlich auch bei uns bald mehr im Course sein, nur bitte ich kein Papiergeld darunter zu denken, denn wir sprechen hier nur von den zwei neuen Druckereien, welche jeder Gutdenkende schon als Behülfel geistiger und heimlicher Interessen gerne willkommen heißen wird. Die eine, (Staatsdruckerei) soll bald durch die Herausgabe eines neuen politischen Blattes sehr in Anspruch genommen werden, während die zweite, Eigenthum des Herrn M. Hazay und Sohn, gleich der erstern vollkommener und im Sinne des gegenwärtigen typographischen Geschmacks eingerichtet, sich ebenfalls mit der Veröffentlichung eines neuen belletristischen, im Tone des Humors gehaltenen Zeitschrift, ihr Renommé zu verbreiten sucht. Erwähntes belletristisches Blatt wird unter dem Titel „Euphrosine“ Erheiterungsblätter für Kunst, Literatur und gemeinnützige Unterhaltung, wöchentlich zweimal erscheinen, und auch dem entferntern Lesekreise nicht unwillkommen sein, wenn die im Programm aufgestellten Projekte durch das Blatt zur Wahrheit werden. Vederemo.

— Der „Corriere Italiano“ meldet: Oberst Baron Vibra wurde vom Kriegsgerichte zu zweijähriger Festungsarreste, dem Verluste des Offizierscharakters, der Orden und Bezüge verurtheilt, weil er während des ungarischen Aufstandes den Insurgenten eine Festung übergeben hat.

— Zur Förderung der Militär-Reitkunst soll bei jeder Armee ein Equitations-Institut errichtet werden. Jenes in Wien würde sodann das Central-Institut der Armee-Equitationen.

— In Kürze soll eine Verordnung erlassen werden über Abhaltung regelmäßiger Schullehrer-Verfassungen, deren Zweck gegenseitige Besprechung in Schulangelegenheiten sein soll.

— Bei der bevorstehenden Einführung des Tabakmonopols in Ungarn sollen die Tabakhändler in Temesvár und Preßburg, wo sie besondere Vorrechte besitzen (?) entschädigt werden. So meldet ein Wiener Blatt.

— In der Stadt Nivelles in Belgien hat diese Tage ein Steuer-Beamter, Namens Bomal, seine Frau und drei seiner Töchter auf die grausamste Weise mit unzähligen Dolchstichen ermordet. Er steckte dann sein Haus in Brand, um die Spur seines scheußlichen Verbrechen verschwinden zu machen. Das Feuer wurde jedoch noch rechtzeitig bemerkt, und drei kleine Kinder des entsetzlichen Ungeheuers dem Flammentode entrissen. Bomal befindet sich bereits in den Händen der Gerechtigkeit.

— Mehrere ungarische und österreichische Emigranten, darunter die Herren Andrassy, Kis, so wie die Redakteure des ehemaligen „Studenten-Kourier“ Oskar Falke und Adolf Buchheim sind in Straßburg angekommen und beabsichtigen dort während des Winters ihren Aufenthalt zu nehmen.

— **Bühnen-Repertoire.** — Nationaltheater: „Világiseret.“ Vigáték 3 felv. Dobsa Lajostól, és tánczok.
Deutsches Theater: „Ein deutscher Krieger.“ Schauspiel in 5 Akten von Bauernfeld.

U n g a r n.

Wien. Der österreichische Kunstverein erfreut sich fortwährend eines sehr zahlreichen Besuches. Am verflossenen Sonntage allein wurden die Ausstellungs-Lokalitäten von 2100 Personen besucht.

* Wie wir hören, wird der Herr Handelsminister v. Bruck im kommenden Frühjahr die Londoner-Industrieausstellung persönlich besuchen.

A u s l a n d.

Stuttgart. Stuttgarter Blätter erwähnen, daß die Beamten der Staatsschuldenzahlungskassa ihre Unterwerfung unter die von der Regierung gebildete Kommission unterschrieben, aber mit Bezugnahme auf eine von ihnen unterm 2. Dez. eingereichte Eingabe, worin sie ihre verfassungsmäßigen Bedenken und Bewahrungen ausgesprochen hätten. Zwei Mitglieder des von der Landesversammlung gewählten Ausschusses — Stockmaier und Schnitzer — hatten vergebens versucht die Beamten persönlich von jenem Schritte abzuhalten. Die schon seit einigen Tagen erwartete gerichtliche Verfolgung gegen die Mitglieder des Ausschusses ist nun vom Kriminalamt Stuttgart eingeleitet. Die Anklage geht auf „Verabredung zum Ungehorsam.“

Paris. In der Sitzung vom 7. wurde beschlossen, zwei Gesegentwürfe zur dritten Berathung zuzulassen, welche große Sympathie für die arbeitenden Klassen bekunden. Der erste betrifft den Rechtsbeistand, der andere einen Kredit von 600 Tausend Francs, um in den Gemeinden, die es verlangen sollten, Musterbäder und Waschanstalten zu errichten, die von den armen Leuten unentgeltlich oder für geringe Preise benützt werden können.

Die betreffende Kommission hat beschlossen, daß Viktor LeFrancs Antrag, das Wahlgesetz vom 31. Mai zu revidiren, nicht zur Kenntniß genommen werde.

** 9. Dezember. Der Staatsverkauf von zwei Millionen Rente übt ungünstige Wirkung auf die Börse. In Toulon sind zahlreiche Verhaftungen vorgekommen. Der Kaiser von Rußland hat mehreren Emigrés die Heimkehr gestattet. Duvergier hat im Centrum der Legislativen Platz genommen. Ein Antrag auf Veränderung der Präfekturalräthe ist dem Staatsrathe zugewiesen worden. Nachträglich ist die Auszahlung des vierten Trimesters der griechischen Schuld bewilligt worden. Der Petitions-Bericht über die Angelegenheit der Simptomönde ist vertagt worden.

London, 4. Dez. „Morning Advertiser“ meldet, das Ministerium werde in nächster Parlamentssession eine eigene Bill zur Wiederabschaffung der römisch-katholischen Hierarchie in Irland einbringen, um die Analogie zu beseitigen, auf welche die römische Maßregel in England zumeist habe begründet werden wollen. Einige von Lord J. Russells Kollegen seien anfänglich diesem Plan entgegen gewesen, hätten aber endlich nachgegeben, weil sie darin die einzig praktische Methode gefunden, der Anomalie los zu werden, welche darin läge, wenn man die Anerkennung papistischer Prälaten in England verweigerte, während sie doch in Irland erkannt wären.

Türkei. Die neueste Post bringt noch nicht Entscheidendes in Betreff der Operationen des Seraskiers gegen Mostar. Kasas Pascha soll den Versuch gemacht haben die Brücke bei Kogniz zu zerstören, aber von Omer Pascha's Truppen zurückgeschlagen worden sein. Die bei Sutorina ausgeschifften regulären türkischen Truppen sind bereits in Trebigne angekommen und daselbst festlich empfangen worden. Etwa dreihundert Bewohner der Stadt gingen ihnen im feierlichen Zuge entgegen, was auf die Stimmung des Vessirs einen günstigen Eindruck machte.

China. Nach den neuesten Nachrichten aus China dauert der Aufstand in diesem Lande noch immer fort. Die Rebellen haben eine Armee von 50,000 Mann, mit denen sie das Feld halten. Sie haben mehrere Vortheile über die kaiserlichen Truppen errungen und sind hundert (engl.) Meilen von Canton. Ihr Anführer, Namens Li-ting-Pang, nennt sich einen „Abgesandten des Himmels.“ der gekommen ist, um die regierende Dynastie zu vertilgen. Er hat die Stadt Kung-Man angegriffen und erobert, und den Einwohnern eine Kriegsteuer von 20,000 Taels auferlegt. Viele angesehenere Personen sind dabei ums Leben gekommen und mehrere kaiserliche Beamte, darunter der Gouverneur, haben sich aus Verzweiflung entleibt.

F e u i l l e t o n.

† Vor dem Berliner Polizeigerichte stand am 5. November ein Affe in natura als angeklagter Bösewicht. Bei einer der dortigen Drehorgel muß zum Ergötzen der lieben Jugend ein kleiner, gut dressirter Affe seine Künste zeigen. Der Angeklagte soll nun bei dieser Gelegenheit einem kleinen Kinde auf den Hals gesprungen sein, und daselbe nicht nur sehr erschreckt, sondern auch bedeutend zerkratzt haben. Dem Affenführer, einem jungen Burschen, konnte eine fahrlässige oder vorsätzliche Handlungsweise nicht nachgewiesen werden, weshalb man die Anklage fallen ließ. Der Attentäter selbst wohnte unter dem Hocke seines Herrn der Halsgerichtsverhandlung mit großer Bewunderung bei.

† „Dem New-York-Herald“ entnehmen wir folgende interessante Geschichte: „Auf Garden-Insel am Obern See befinden sich drei Indianerkolonien, unter denen auch eine junge Engländerin lebt, die vor fünf Jahren in einer Anwandlung romantischer Leidenschaft einen Indianer, der in London auf Besuch war, heirathete und mit ihm auswanderte. Ihre Eltern schienen die seltsame Caprice ihres Kindes zu billigen, und der Vater schickte ihr in die canadische Wildniß Brüsseler Teppiche, ein Fortepiano und andere Luxusartikel nach. Zufällig machte unlängst eine fashionable Gesellschaft aus New-York eine Lustreise nach Garden-Insel, und traf mit der europäischen Einsiedlerin zusammen. Der Anblick einer frühlichen civilisirten Gesellschaft soll auf die Engländerin einen sehr melancholischen Eindruck gemacht haben. Der New-York-Herald ist überzeugt, daß sie an gebrochenem Herzen leidet und ihre phantastische Unklugheit tief bereut. Mittlerweile hat sie durch Schulunterricht ihre Indianerfreunde zu civilisiren versucht.“

† In Lora des Rio in Spanien starb, wie der „Heraldo“ berichtet, ein hundertjähriger Greis, Namens Pedro Cano, welcher nicht weniger als 320 Nachkommen hatte, und zwar: 23 eheliche und 5 uneheliche Kinder, 79 rechtmäßige und 19 natürliche Enkel, 185 rechtmäßige und 3 natürliche Urenkel und 6 Urenkel. Von dieser ungewöhnlich zahlreichen Nachkommenschaft sind noch 226 Personen am Leben.

Lokal-Wegweiser.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „Erzherzog Stephan.“ Hr. Heinrich Graf Attems, k. k. Obergespan des Preßburger Districts. — Hr. Freih. Georg Walterkirch, Vorstand der Preßburger Steuer-Districts-Commission. — Hr. Franz Kampfmüller, Bürgermeister von Preßburg. — Hr. Graf Sayromozo, Rittmeister, von Wien. — Hr. Albert v. Sachsenheim, Oberlieutenant. — Hr. v. Berger, k. k. Oberst.

Tage- und Erinnerungs-Kalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
13. Dezember	Lucia S.	Lucia	1. Dezemb Mt Dezember
14. "	Nikolaus	Nikolaus	2. " Sabatut
13. Dezember 1849.	Reise des Fürsten Primas von Sztovszky nach der Kaiserstadt.		

Course an der Wiener Börse, 11. Dezember.

5% Metalliques	95 3/4	Norrbahn-Aktien	114 1/4	Hamburg 2. M.	191
4 1/2 % "	82 3/4	Gloggnitzer "	—	London 3 M.	12.36
Banckaktien	1160	Debenburg	—	Paris 2 M.	151
Loose v. 1839	111 1/4	F. Esterh. 40 fl. L.	67 1/2	Triest 3 M.	—
Loose-Aktien	—	F. Windischgrätz	18	Kais. Dukaten	33 3/4
D.-Dampfssch.-A.	510	Gr. Reglewich	8 1/2	Russ. Imperiale	10.30
Pester Kettenbr.	—	Walstein-Lose	18 1/2	Silber	22 1/4

Wasserstand der Donau am 13. Dezember.

6 Schuh 0 Zoll 0 Linien ober Null.

Sparkassen.

Wester Sparkasse: Eck der Universitäts- u. Kohlberggasse Nr. 490, 1. Stock.
Ostner Sparkasse: Fischerstadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock.
 Beide täglich, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen, geöffnet.

National-Museum.

Montag: Antiquitäten, Schatzkammer, Statuensammlung. — Dienstag und Samstag: Bildergalerie. — Donnerstag: Naturalien. (Von 9—1 Uhr Vormittags.)

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 180.

Pest-Ostner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

13. Dezember 1850.

(490)

Entlaufenes

(1, 3)

Wind  Spiel.

Am 10. dieses Monats ist aus dem Graf **Umasy'schen** Familienhause (Grünebaumgasse Nr. 303) ein braungeflecktes weißes Windspiel, Männchen, entlaufen. Der redliche Finder desselben wird höflichst ersucht, oberwähnten Hund gegen eine convenable Recompense zurückzustellen.

Pest, am 12. Dezember 1850.

(491)

Wiener

(1, 3)

Dampfmühl-Mehl,

echtes, beste Qualität,

und zu festgesetzten Tarifs-Preisen, ist fortwährend zu haben in Pest,

Hochstraße, im v. Borsoth'schen Hause Nr. 199,

im

Pester Haupt-Depot.

Sam. Wiesner,

General-Agent.

Die

Wäsch-Niederlage

des 1861.

Pester Frauenvereins

sowohl

von allen Gattungen weißer Wäsche

als

gefärbten Sommer-Hemden, Schwimmhosen,

Fußsocken und Frauen-Strümpfen,

mit den

auf der Waare selbst aufgezeichneten festgesetzten Preisen,

besteht fortwährend bei

Franz B. Riedemann,

„zur schönen Ungarin," am Eck des Rathhausplatzes und der Waiznergasse.

(489)

Zu

(2, 3)

Weihnachts-

und

Neujahrs-geschenken

besonders geeignet:

Broche und Sammttücherl;

dann

Peluge, Colliers

und

Manschetten;

ferner

Wattmule, Lamas, Orleans,

Lustres und Mousseline de laine,

und andere

ganz neue Modestoffe

für Damen.

Dann alle Sorten

Umhängtücher und Echarps

in großer Auswahl.

Ferner für Herren das Neueste

in

Hosenstoffen, Gilets, Echarps,

dann

Halstücher und Foulards

empfehle

zu bekanntlich billigsten Preisen

W. Wilh. Iszer,

in der großen Brückgasse vis-à-vis dem Theatergebäude.